

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 7. Stück.

Den 19. Februar 1825.

---

## Inhalt.

Eigenthümlichkeit der gewaltsamen und natürlichen Todesarten in Paris. — Summarische Uebersicht der Witterung im Januar 1825. — Armenfachen. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Geborenen zc. — 56 Bekanntmachungen.

---

Das Leben führt auf tausend Wegen  
Der Tod dem letzten Ziel entgegen.

---

### I.

Eigenthümlichkeit der gewaltsamen und natürlichen Todesarten in Paris.

---

Man scheint — sagt ein aufmerksamer Beobachter des Lebens und Treibens in Paris, dieser kleinen Welt — in Paris nach ganz andern Regeln als sonst in der Welt, in den Dörfern, Städten, selbst den Hauptstädten zu sterben. Ich spreche hier nicht von den gewaltsamen Todesarten allein, sondern auch von den natürlichen. Es versteht sich, daß ich unter den natürlichen auch diejenigen begreife, die dem Anschein nach dafür gelten, obgleich es in Paris eine Menge

XXVI. Jahrg. (7) Mens

Menschen giebt, die sich nach und nach langsam tödten, sich selber täglich sterben sehn, aber in der Befriedigung der Leidenschaften, die ihren Tod herbeiführt, ein freiwillig gewähltes Vergnügen finden.

Die gewöhnlichen Selbstmorde in Paris sind das Ertrinken, das Erschießen und das Hinausstürzen auf die Straße. Nur selten hat man ein Beispiel von Erhängen, noch seltner von Selbstvergiftung. Diese Wahl läßt sich ganz richtig durch den französischen Charakter erklären; dieser verlangt in allen Handlungen eine schnelle Ausführung und einen raschen Erfolg. Der Franzose hat kein Zutrauen in die Langsamkeit des Strangs, und er haßt die mancherley Vorbotten, die der Arsenik vorausschickt, ehe er seinen letzten schauervollen Stoß mittheilt. Auch die alte französische Gesetzgebung hat hier ihren Einfluß auf immer befestigt; sie ertheilte den Strang nur den allerverächtlichsten Verbrechern, und es ist mithin ein ganz natürlicher Zug der französischen Eigenliebe, daß der Selbstmörder denselben unter seiner Würde findet.

Das Ertrinken wird durch die Nähe des Flusses und durch die Meinung begünstigt, es sey die leichteste Todesart. Es ist besonders der Selbstmord des weiblichen Geschlechts; die Verzweifelten wählen dazu meistens die Nacht und den Pont-Neuf, Pont-au-Champs oder auch den Pont-Royal bey den Tuileries. Manche zeigen dabey noch eine besondere Ueberlegung; sie stürzen sich ins Wasser oberhalb der Brücke Notre-dame, um desto gewisser zu seyn, daß ihre Angehörigen von ihrer Todesart Nachricht erhalten; unter dieser Brücke sind nämlich große Netze angebracht, in welchen man alltäglich die gehörigen Nachsuchungen thut.

Das

Das Erschießen gehört beynahe ausschließlich den Männern zu, welche nicht ganz zur untersten Volksklasse gehören; diese Art von freywilligem Tode erfordert eine Ausgabe und ein Werkzeug, die nur selten in den Händen von Leuten niedrigen Standes sich finden.

Ich habe einst nicht weit von der Brücke, die Ludwigs XVI. Namen führt, einen schon bejahrten, nicht ganz schlecht gekleideten Mann sich auf eine äußerst entschlossene Art zerstören gesehen; er hatte sich auf die äußersten Steine der Mauer gestellt, welche unter der Brücke zum Gebrauch der Flußschiffahrt durchgeht; hier schoß er sich vor den Kopf und fiel mit dem durchlöcherten Schädel ins Wasser. Offenbar war seine Absicht, sich seines Todes ganz zuverlässig zu versichern; auch war ihm die Sache vollkommen gelungen, kaum einige Minuten nachher hatte man ihn vollkommen leblos und ohne alle weitere Hoffnung, ihn zu retten, herausgefischt und zu dem wachthabenden Wundarzt gebracht.

Das Herausstürzen auf die StraÙe ist die seltenste Art von Selbstmord; auch wählt nur das zweyte Geschlecht diese schreckliche Todesart. Eine Unglückliche, wohnhaft im sechsten Stock unter einem Mansardensfenster, von welchem aus sie nicht auf die StraÙe sehen konnte, stürzte sich einst über das Dach hinunter; trotz der ungeheuren Höhe errichtete sie ihren Zweck nicht; ein im Augenblick vorüberfahrender mit Heu beladener Wagen erhielt ihr das Leben; mehrere von Contusionen verwandelten ihre moralische Leiden in physische, und das durch den außerordentlichen Zufall rege gewordne Mitleid der Vorübergehenden verschaffte ihr bald darauf die Mittel, sich mit der Liebe zum Leben wieder auszusöhnen.

Die gräßlichste Todesart in Paris ist das Zerquetschen durch die mancherley Arten von Fuhrwerke. Oft darf sich der Unglückliche noch glücklich schätzen, wenn seine Quaal sogleich durch einen raschen Tod geendigt wird. Es ist nun einmal erwiesen, daß, ohne eine wirkliche Absonderung aller Fußwege von den Fahrwegen in der großen Stadt, die Vermeidung dieser traurigen Zufälle unmöglich ist. Die Schuld liegt sehr oft an Umständen, welchen kein Gesetz begegnen konnte, zum Beispiel an Schrecken, den ein plötzlicher Lärm einem sonst vortrefflich abgerichteten Pferde verursacht, am Brechen eines Kades oder einer Aye u. s. w.

Trotz aller wiederholten Warnungen tödten sich alljährlich mehrere Menschen durch den in Paris so allgemeinen Gebrauch der Holzkohlen; um sich zu wärmen, zünden sie in Kammern, die keine Kamine haben und deren Fenster sorgfältig verschlossen sind, die tödtliche von Stickstoff schwangere Materie an, und verlieren bald mit dem Bewußtseyn das Leben, wenn nicht ein Zufall einen Nachbar herbeysühret, der die nöthige Hülfe gegen die Asphyxie herbeyrufft. Eben diese Todesart ist sehr oft das Loos der so nützlichen meistens armen Leute, welche in die tiefsten Brunnen, um sie zu reinigen, hinabsteigen, und da oft ein seit vielen Jahren erzeugtes Azote finden, das im Augenblicke die Stelle der Lebensluft in ihren Lungen einnimmt und deren Arbeit auf immer unterbricht; gewöhnlich fallen dann die Unglücklichen hinunter bis auf den Boden des giftigen Brunnens und sterben da einen zweyten Tod des Ertrinkens. Räthselhaft ist sowohl dabey, als bey den bisweilen eben so tödtlichen Un-

rath:

rathesgruben, die sich in Paris in allen Häusern befinden, die Gesundheit der Luft in dieser in ihren unterirdischen Aushöhlungen auf so mannichfaltige Art verpesteten Stadt.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

Summarische Uebersicht der Witterung im  
Januar 1825.

Die heftigen Stürme, mit welchen das vorige Jahr endete, dauerten die fünf ersten Tage dieses Jahres noch fort, begleitet von Regen und Schnee, und ungewöhnlich milder Witterung. Am 6ten, 9ten, 16ten, 17ten und 21sten folgten ganz heitre Tage, und sehr schöne aber kalte den 18ten, 27sten bis 31sten. Von den übrigen waren 6 vermischt und 14 ganz trübe.

Des Barometers höchster Stand war den 29sten Abends mit 28", 7,2"', sein niedrigster am 4ten Morgens mit 27", 6,5'''.

Das Thermometer stand am höchsten den 1sten und 2ten Mittags mit  $8\frac{1}{2}$  Grad Wärme, am niedrigsten den 6ten Morgens mit  $3\frac{1}{2}$  Grad Kälte Reaum.

Unter 93 Beobachtungen kam der Wind 4 Mal aus Ost, 24 Mal aus Süd, 15 Mal aus Südwest, 9 Mal aus West, 25 Mal aus Nordwest, 14 Mal aus Nord und 2 Mal aus Nordost.

Die westlichen Winde waren vorherrschend.

Regen, oder auch nur Duff, kam den 1. 2. 3. 4. 7. 11. 12. 13. 22. 23. und 24.

3

Schnee,

Schnee, der bald wieder zu Wasser wurde, fiel den 3. 4. 5. 6. 22. und 24.

Nebel waren den 9. 11. 23. 24. 26. und 29.  
Heftige Winde gingen den 5. 8. 9. 10. 11. und 28., und Stürme haufst. n den 1. 2. 3. und 4.

Frost war an 12 Tagen.

Der Wasserstand an hiesiger Schleuse, von Hrn. Teufcher beobachtet, war am höchsten den 16ten (am Oberhaupt mit 6 Fuß 11  $\frac{1}{2}$  Zoll, am Unterhaupt mit 8 Fuß 8 Zoll), am niedrigsten den 3. sten (am Oberhaupt mit 5 Fuß 2 Zoll, am Unterhaupt mit 5 Fuß 9 Zoll).

Viele auswärtige Gegenden wurden aufs neue durch gewaltige Stürme und hohe Fluthen schrecklich heimgesucht, als: am 2. 3. und 4. Pillau, Königsberg, Kopenhagen, Aarhus, Hamburg &c. Zu Wien richtete am 4. ein fürchterlicher Dekan großen Schaden an.

Erderschütterungen wurden am 5. im Canton Wöth, und in der Nacht vom 21. zum 22. in Frankreich (zu Alg, Marseille &c.) unter Blitz verspürt, und scheinen sich sogar bis in das Bayreuthische erstreckt und zu Pottenstein Felsen gespalten zu haben.

Gewitter, mit Donner und Blitz, waren am 3. und 4. über Hamburg.

Rosen, Nelken, Primeln, Veilchen, Schlüsselblumen — im Freyen gesüßet, Kastanienbäume im schönsten Frühlingesgrün, blühende Haselnußstauden, ausgeschlagene Apffelbäume in Blüthe stehend — gaben in vielen Gegenden Beweise von itziger ungewöhnlich milden Jahreszeit.

Bullmann.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

---

## I.

### Armen s a c h e n.

Die durch den Abgang des Zimmermeisters Herrn Scharre erledigte Bezirksvorsteher-Stelle im dritten Reviere zu Glaucha über die Häuser sub Nr. 1891 bis 1962 hat der Kaufmann Herr Ludwig durch die Wahl erhalten und angenommen.

Halle, den 11. Februar 1825.

Die Armen-Direction.

Mellin. Lehmann. Faber.

---

## 2.

### Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

17) Bey der Taufe des kleinen Friedrich Wilhelm Heinrich am 6. Februar wurden für die Armen gesammelt und durch Frau Alica abgegeben 1 Thlr. 10 Sgr.

18) Bey einem frohen Mahle wurde für die Armen gesammelt und von J. übergeben 1 Thlr.

19) Bey der Taufe des kleinen Wilhelm ist für die Armen gesammelt und eingekommen 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

20) Für die von Einem Wohlthät. Magistrat ertheilte Erlaubniß, Musik und Tanz halten zu dürfen,

fen, zahlten Herr Boffe 1 Thlr., Herr Döse 1 Thlr., Herr Boffe 1 Thlr.

21) Bey der Redoute im Stadtschießgraben wurde in einem kleinen Zirkel von Hrn. Stud. B. für die Armen gesammelt 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Die Curatoren der Armenkasse.  
Lehmann. Kunde.

Drey edle Frauen Magdeburgs, ihrer Vaterstadt in Liebe gedenkend, schenkten für unsre armen Waisen drey und einen halben Friedrichsd'or. Ferner gingen ein: 15 Sgr. von Mad. B., 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. gesammelt bey der Laufe der kleinen Amalie W., 2 Thlr. 20 Sgr. Ertrag einer Arbeitsrechnung von einem Ungenannten. Wir danken dafür herzlichst.

Halle, den 14. Februar 1825.

Der Frauenverein. Dürking.

Für die Wolter aus Wettin sind noch eingegangen: 1 Thlr. vom Hrn. Professor Sch—r und 15 Sgr. von W. W. Weinhold.

Für den armen Schulze sind noch eingegangen: 1 Thlr. von einem Ungenannten, 5 Sgr. von einem Webergesellen, 10 Sgr. von dem Schulzen S. in D. Den herzlichsten Dank den gütigen Gebern.

Dzondi.

## 3.

Gebührne, Getraucte, Gestorbene in Halle etc.  
Januar. Februar 1825.

## a) Gebührne.

Marienparochie: Den 11. Januar dem Hautboisten  
Bösel ein S., Wilhelm Julius Albin. (Nr. 49.) —  
Den 28. dem Buchdrucker Pallas ein Sohn, Friedrich  
Wilhelm Carl. (Nr. 8.) — Den 31. dem Hornbrech-  
lermeister Trobitsch eine F., Sophie Wilhelmine  
Bertha. (Nr. 869.) — Den 1. Februar dem Kutscher  
Wölzer eine F., Marie Rosine Amalie. (Nr. 195.) —  
Den 5. dem Bäckermeister Pfaurich ein S., Julius  
Adolph Eduard. (Nr. 479.) — Den 6. eine unehel. F.  
(Nr. 1070.)

Ulrichsparochie: Den 29. Jan. dem Schuhmacher-  
meister Fiedler eine Tochter, Marie Sophie Auguste.  
(Nr. 428.)

Domkirche: Den 20. Januar dem Maurergesellen  
Tretrop ein S., Daniel Friedrich Carl. (Nr. 794.) —  
Den 1. Februar dem Kerbmachermeister Lindenstein  
ein S., Gustav Adolph Ottomar. (Nr. 1645.)

Neumarkt: Den 21. Januar dem Kaufmann Thieme  
eine F., Henriette Emilie Louise. (Nr. 1189.) —  
Den 7. Februar dem Strumpfwirker Franke eine F.,  
Johanne Marie Rosine. (Nr. 1150.)

## b) Getraucte.

Marienparochie: Den 7. Februar der Schneider-  
meister Richter mit J. L. G. Hoffmann. — Den 13.  
der Handarbeiter Sondershausen mit J. K. Blöring.

Domkirche: Den 13. Februar der Handarbeiter  
Seyfarth mit W. S. Hohndorf.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Februar der Zimmergeselle  
Wallherr, alt 56 J. Brustkrankheit. — Den 10.

des Lampenputzers Noack Wittwe, alt 48 J. 4 M.  
1 T. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 13. Februar der Leinwebergeselle  
Voigt, alt 30 J. Abzehrung.

Neumarkt: Den 6. Febr. des Handarbeiters Beyer  
Wittwe, alt 92 Jahr, Entkräftung.

Stancha: Den 1. Februar des Handarbeiters Gärtner  
L., Johanne Erdmuche, alt 1 J. 11 M. Zahnen. —  
Den 8. des Kaufmanns Hellfeld S., Friedrich, alt  
18 J. 9 M. Abzehrung. — Den 10. eine uneheliche  
L., alt 1 J. 5 M. 3 W. Auszehrung.

## 4.

## Halleſcher Getreidepreis.

Den 10. Febr.	Der Scheffel Weizen 1 Ehlr. 10 Egr. — Pf.
	„ „ „ Roggen — „ 21 „ 3 „
	„ „ „ Gerſte — „ 19 „ 4½ „
	„ „ „ Hafer — „ 12 „ 6 „
Den 12. Febr.	„ „ „ Weizen 1 Ehlr. 11 Egr. 3 Pf.
	„ „ „ Roggen — „ 21 „ 3 „
	„ „ „ Gerſte — „ 20 „ — „
	„ „ „ Hafer — „ 12 „ 6 „
Den 15. Febr.	„ „ „ Weizen 1 Ehlr. 11 Egr. 3 Pf.
	„ „ „ Roggen — „ 21 „ 3 „
	„ „ „ Gerſte — „ 20 „ — „
	„ „ „ Hafer — „ 12 „ 6 „

Der Königl. Polizen-Inspector Heller.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. W. Wagnitz.

Bekannt:

## Bekanntmachung an die Halle'sche Bürgerschaft.

Mit Beziehung auf das Gesetz vom 27. März 1824 (abgedruckt in der Gesetzsammlung Seite 70) und auf die durch den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen unterm 15. December 1824 (Regierungs-Ansichtsblatt Stück 51. Seite 421) bekannt gemachten Allerhöchsten Bestimmungen, eröffne ich vorläufig dem hiesigen Publikum, wie höhern Orts festgesetzt worden ist, daß die unter meiner Leitung alsbald vorzunehmende Wahl eines Landtags-Abgeordneten der Stadt Halle bey der Provinzial-Ständes-Versammlung der Provinz Sachsen, und eines Stellvertreters desselben, durch die mit Grundeigenthum angefahrenen Bürger in der Art geschehen solle, daß analog der Bestimmung des §. 5. der vorbezeichneten Bekanntmachung vom 15. December v. J. dabey verfahren, und zunächst durch den angefahrenen Theil der Bürgerschaft vierzehn Wähler gewählt werden, welche demnächst zusammen treten, um den Abgeordneten selbst und den Stellvertreter desselben zu wählen.

Sehr bald nach dem öffentlichen Erscheinen dieser vorläufigen Bekanntmachung, indem ich bis dahin auf einige nothwendig gewordene Anfragen beschieden zu seyn erwarte, werden die besondern Vorladungen an jeden nach Alter, Geschlecht, Religion und sonst zur Theilnahme an der Wahl, den gesetzlichen Bestimmungen zufolge, berechtigten angefahrenen Bürger erlassen und insinuat, und es wird darin für Jeden der nach der Reihenfolge der Hausnummern anzuordnenden 14 Wahlbezirke der Termin festgesetzt werden, in welchem die Wahl der Wähler im Local des Rathhauses statt finden soll.

Die Vorzuladenden will ich vorläufig hierdurch um möglichst vollständiges Erscheinen ersuchen, indem das Wahlrecht einzelner Individuen nur in Person, niemals aber durch einen Dritten ausgeübt, auch eine nachträgliche Stimmenabgabe nach abgelaufenem Termin und geschlossener Verhandlung nicht mehr angenommen werden kann.

Halle, den 14. Februar 1825.

Königl. Preuß. Landrath Schreiber.

Mit Vergnügen kamen wir dem Wunsche mehrerer Herren Studirender hiesiger Universität entgegen, welche viele Rauchtabaksmischungen erprobten und sich viere davon auswählten, die wir seit den 17ten Januar in die Commerce-Knafter: Etiquets verpackt Nr. 1 für 20 Egr., Nr. 2 für 15 Egr., Nr. 3 für 12½ Egr. und Nr. 4 für 10 Egr. liefern. Da diese Sorten von einer großen Anzahl der Herren Studirenden mehrmals erprobt sind und sich nach deren eigenen Urtheil vorzüglich durch Leichtigkeit, feinen lieblichen Geschmack und sanften natürlichen Geruch auszeichnen, so machen wir sowohl die übrigen der Herren Studirenden als auch die resp. Herren Bürger unserer Stadt auf diese neuen Sorten aufmerksam. Zugleich empfehlen wir unsern Havannah-Knafter à 20 Egr., der den 1sten Februar zum ersten Mal verkauft wird und der dem hier so beliebten Zerbstier Tabak, wovon der Fabrikpreis 1 Thlr. Cour. ist, sowohl an Güte wie an seiner besondern Eigenthümlichkeit durchaus gleich kommt. Mit dieser Anzeige verbinden wir zugleich die Bitte, sich durch einen Versuch von den hier genannten Eigenschaften zu überzeugen.

Wiesecke und Comp.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 977 und Markt Nr. 822.

Schöne Herrnhuther Lichte das Pfund 5½ Egr. (4½ Gr. Cour.), im Ganzen noch billiger bey

C. S. Prädikow,  
senst C. G. Siegert.

Die besten Arten Garten-Gemüse-Saamen sind ganz ächt und frisch zu haben bey dem Gärtner Joh. Andr. Junke am Steinthor vor Halle.

Es werden in der Mitte des Monat März 400 Thlr. Pr. Cour. unmündige Kindergelder zurückgezahlt. Wer dieses Kapital gegen papillarishe Sicherheit zu benutzen wünscht, kann die nähern Bedingungen erfahren bey dem Tuchmachermeister Kugling am Mühlberge.

Tabakspfeifen = Anzeige.

Die schon beliebten Pfefferröhre wie auch Pfefferstöcke zum rauchen sind wieder vorräthig zu haben; desgleichen sind Zuckerröhre, Rauchstöcke und mehrere Sorten vorräthig gemacht worden. Auch ist bey mir eine Parthie Hornspäne, welche gut als Dünger sind, zum billigsten Preis zu haben.

J. Saats. Schmeerstraße.

Dienstgesuch. Ein junger gefeshter Mann wünscht gern sein Unterkommen bey einem Kaufmann, Apotheker oder in einer Buchhandlung als Hausknecht in jeder Arbeit angestellt zu werden. Nachricht giebt der Geschäftsführer **Lebert**, wohnhaft in der Schmeerstraße bey dem Buche binder Herrn **Hayes** Nr. 490.

Ein sehr gut erhaltenes Fortepiano ist wegen Veränderung billig zu verkaufen; wo? erfährt man am alten Markt Nr. 494.

Frische Eiltower Rübchen die Meße zu 5 Sgr. (4 Gr. Cour.) sind zu haben bey Frau **Weber** in der Schmeerstraße Nr. 711.

Bey dem Bäckermeister **Elzsch** auf dem Stege sind 4 Stück fette Schweine zu verkaufen.

Es sind noch gute Zieherener Braunkohlensteine billig zu verkaufen bey der Witwe **Klein** in der Brüdernstraße Nr. 205.

Gute trockne Torfsteine sind zu verkaufen das Hundert 8 Sgr. (6 Gr. 4 Pf. Cour.) auf der **Brundswarte** sub Nr. 589 bey **Thomas**.

Zwey gute Wagenpferde von mittlerer Größe und dergleichen Alter stehen zum Verkauf im Gasthose zu **Nietleben**.

Es werden 1000 bis 1200 Thaler gegen Hypothek zu künftige Ostern gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition des patrietischen Wochenblatts.

## Bücher = Auction.

Den 21sten Februar d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr u. f. L. wird eine Sammlung von: theologischen, juristischen, medicinischen, philosophischen, historischen, philologischen, ökonomischen und andern gebundenen und ungebundenen Büchern,

in dem gewöhnlichen Auctionslocale in meinem Hinterhause am Markt sub Nr. 738, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert. —

Das Verzeichniß davon ist noch bey mir zu haben.

J. Jr. Lippert, Auctionator.

**Hausverkauf.** Das auf der großen Ulrichsstraße Nr. 6 gelegene Wohnhaus und Hintergebäude, bestehend in zwey Läden zum Handel, zehn Stuben, siebzehn Kammern, vier Küchen, zwey Boden, zwey Kellern und Hofraum mit Brunnenwasser, soll aus freyer Hand meistbietend verkauft werden, wozu ich auf den

22sten Februar früh 11 Uhr

in meiner Behausung auf der großen Ulrichsstraße einen Bierungstermin anberaumat habe. Kauflustige können sich alsdann vor mir einfinden und ihre Gebote abgeben, die Bedingungen aber schon früher bey dem Gerichtsboten Herrn Küffer Nr. 195 in den Neunhäusern nachsehen.

Halle, den 1. Februar 1825.

Der Justizcommissarius Dr. Feiz.

Der Bedarf an Brennholz für die Frankischen Stiftungen, zwischen 300 bis 400 Klaftern, soll für den nächsten Winter 1825 bis 1826 dem Mindestfordernden überlassen werden. Die Bedingungen sind vom 24ten dieses Monats an täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags in der Hauptexpedition der gedachten Stiftungen einzusehen, wo auch der Licitationstermin

am 28ten Februar d. J. Vormittags um 11 Uhr

Statt finden wird.

Die Ablieferung der Hölzer selbst fängt im May an.  
Halle, den 18. Januar 1825.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

Schon seit dreßsig Jahren verfertigt der Herr Dr. Vogler in Halberstadt eine Zahntinktur, deren heilsame Wirkung allgemein bewährt ist und zu deren Empfehlung ich nur hinzusetze, daß sie auch in den Preussischen Staaten öffentlich verkauft werden darf. Dies Letztere kann bey der Schwierigkeit, diese Erlaubniß zu erlangen, wohl für ein nicht unbedeutendes Zeugniß ihres Nutzens gelten.

Diese Tinktur habe ich von dem Verfertiger in Commission erhalten, und verkaufe sie in Gläsern zu 10 Sgr. (8 Gr. Cour.) und 20 Sgr. (16 Gr. Cour.) nebst Gebrauch-Berordnung.

E. F. Prädikow,  
sonst E. G. Siegert.

Der Hühneraugen-Operateur Alexander aus Danzig empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum während seines hiesigen Aufenthalts. Er operirt Hühneraugen und die ins Fleisch gewachsenen Nägel ohne Schmerzen, so daß man augenblicklich wieder gut gehen kann, laut glaubwürdigen Attestaten berühmter Aerzte und Standspersonen; auch giebt derselbe etne Salbe gegen Hühneraugen und Frostballen. Armen Dienstboten wird er unentgeltlich Hülfe leisten. Sein Logis ist auf der Mannischen Straße im Gasthof zu den drey Schwanen.

Ein Mädchen von gesezten Jahren, welche schon seit II Jahren bey vornehmen Herrschaften gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht zu Ostern ihr Unterkommen in oder außer der Stadt. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 858 am Grafenwege.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung aus der Stadt oder vom Lande Lust haben die Bäckerprofession zu erlernen, derselbe kann sogleich oder zu Ostern sein Unterkommen finden bey dem Bäckermeister Wischke in der kleinen Ulrichstraße Nr. 1024.

## Concertanzeige.

Sonnabend den 19ten Februar werde ich, dem geehrten Wunsche mehrerer geehrten Kunstfreunde zu Folge, im Saale des Kronprinzen ein zweytes Concert veranstalten. Die außerordentlich gütige Aufnahme meines ersten Concertes und der schmeichelhafte Beyfall, der mir in demselben zu Theil ward, lassen mich hoffen, daß auch dies zweyte Concert sich eines zahlreichen Besuchs erfreuen werde, und machen es mir zur angenehmsten Pflicht, alles anzuwenden, was mir den schätzbaren Beyfall der hiesigen geehrten Kunstfreunde sichern kann. Die Buchhandlung von Friedrich Ruff (vormals Hengersche Sortiments-Buchhandlung) hat den Debit der Billette im Subscriptionspreise von 10 Sgr. (8 Gr. Courant) gefälligst übernommen. Der Eintrittspreis am Eingange des Concertsaales ist 15 Sgr. (12 Gr. Cour.) Das Concert nimmt seinen Anfang um 6 Uhr.

Georgine Hesse.

## Concertanzeige.

Sonnabend über acht Tage (den 26. Februar) wird Herr Concertmeister Probst aus Dessau, auf seiner Durchreise durch Halle, hier im Saale des Kronprinzen ein Concert veranstalten und in demselben mehrere der neuesten und vorzüglichsten Compositionen für die Violine vortragen, auch einige Mitglieder der Kapelle aus Dessau zur Verstärkung des Orchesters mitbringen, so daß wir sowohl von der Ausführung der Solopartieen als auch der Orchesterstücke das Beste erwarten können.

T. a. u. e.

Da meinem verstorbenen Vater, dem Wundarzt Wahn, mehrere seiner Patienten die Bezahlung schuldig geblieben sind, so ersuche ich sie, dieselbe an mich binnen vier Wochen abzugeben, bevor es den Gerichten übergeben wird.

Im Namen der Geschwister  
Dorothee Wahn.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.